

Erinnerungen an Hermann Adalbert Daniel.

Wer in solcher Weise von der niemals rastenden und höchst umfassenden Gelehrten- und schriftstellerischen Thätigkeit D.'s hört, möchte leicht glauben, D. sei ganz und überwiegend nur Gelehrter gewesen. Davon aber war keine Rede; im Gegenteil hat bis Juni 1870, wo er Halle für immer verließ, die praktische Schulthätigkeit ihn im größten Maßstabe in Anspruch genommen. Daniel war aber ein Frühaufsteher, wie es deren nur wenige giebt. Zur Bewunderung seiner Collegen und Freunde (und zum Schrecken gar manches Alumnus) war D., sobald ihm nicht krankheit festsetzte, mit kleinsten Regelmäßigkeit im Winter um 4 Uhr, im Sommer um 3 Uhr früh munter; bei dem Beginn der Schulschifften hatte er schon mehrere Stunden seinen Studien obzulegen; der Tag gehörte der Schule, (und namentlich in seinen späteren Lebensjahren allerdings auch schon der Abend nach 8 Uhr der Ruhe.) Die Schule aber, der unter D. die ganze volle Kraft seines Lebens mit niemals wankender Treue gewidmet hat, war das königliche Pädagogium in Halle^{*)}. Dieser Anstalt gehörte er seit Michaelis d. J. 1834 als ordentlichem Lehrer an; äußerlich ist darin sein Lebensjahr nach Art so vieler deutscher Schulmänner und Gelehrten still und einfach genug gewesen. Wir haben da nur zu referieren, daß D. am 1. October 1847 zum Inspector adjunctus an dieser Anstalt ernannt, und von Seiten der königl. Staatsregierung durch Patent vom 25. Februar 1854 durch das Prädicat „Professor“ ausgezeichnet wurde.

Um so reicher sind die Erinnerungen an seine Thätigkeit als Lehrer. Daniel war niemals verkehrter; so hatte er kein ganzes gemüthliches gerade für die Jugend besonders reges Interesse der Schule zugewendet. So sehr er in den Ferien die ausgebreitetsten Reisen liebte: während der Schulzeit waren die allerdings sehr ausgebreiteten Räume seiner Anstalt mit ihren prächtigen Garten-Revieren eigentlich seine ganze Welt. Selten nur unternahm er eine „Reise nach der Stadt.“ Für die Schüler des Pädagogii, für diese seiner Zeit so eigenthümliche Mischung einer immerhin ansehnlichen Zahl von Stadt-Schularen mit einer lange Zeit über fast gleich großen Menge von Alumnus aus überwiegend reich begüterten und vornehmen Familien, war D.'s pädagogische Begabung in hohem Grade geeignet. Einjeder hat wenige Lehrer kennen gelernt, die mit so vielen natürlichen Takt Strenge mit liebenswürdiger Milde zu verbinden wußten. D. besaß eine große Kunst, die Charaktere seiner Schüler zu ergreifen und zu behandeln. Genossenschaft und gerecht, das bestehende Talent zu heben und zu ermuntern, alle Ermahnung und aufführendes Wesen zu dämpfen, war es eine reiche Schar geistiger Mittel, mit denen er seine oft recht wilde Schar zu kühnen und zu leiten verstand. Stets schlagfertiger Wit, überlegene Ironie, heitere Schalkhaftigkeit, kalte Verachtung, Appellierung an das Fein- und Ehrgefühl der Schüler und tiefe Erregung seines ganzen tief sitzlichen und religiösen Wesens: alle diese Erscheinungen kamen bei der Leitung seiner Klassen zu Tage. Auch wenn D. ernstlich strafen mußte, ließ er nie die innere Liebe vermissen; selbst den sogenannten Strafarbeiten (mit denen zuweilen bedeutliche pädagogische Mißgriffe gemacht werden) wußte D., wenn er sie verhängte, was nicht eben häufig geschah, einen eigenthümlich pikanten und lehrreichen Charakter zu geben. Schwer war es auch für den schlafenden Schüler, ihn mit Abscheu oder ähntlichen Stimmungen zu überfluten; da er so lange nicht unter seinen Schülern gelebt hatte, so war er mit dem gemüthlichen Apparate völlig bekannt und hatte wohl sogar Freunde und Gemüthsfinden daran, ein mit ungenügender Berichterstattung Manoeuvre zu entdecken. Doch war die Strafe auch dann keine strenge.

Schwerlich wird es viele Lehrer geben, die sich so wie Daniel der Kritik der Schüler richtungslos preisgeben wagen. Seine kleinen

Schwächen und Liebhaberereien konnten und übersehen sie. Dennoch hat er nie über Mangel an äußerem Respekt und innerer Achtung zu klagen gehabt. Wenn er mit dem bekannten Schülfpaar in der Nacht durch die Klassenräume schritt oder in den Gängen der Plantage auf- und ab wandelte und dann mit einem leisen Schläge Uebermuth oder Unart strafte, so wagte nicht leicht Jemand sich zu beklagen oder zu widersetzen: der eminent tactvollen Schar, mit der er die Klasse befehligte, und der unmachabwürdigen Grazie, mit der er in die richtigen Schranken zurückwies, beugte sich Alles, beugten sich zumal seine Scholaren, denen er ein Gefühl für das Angemessene und Schickliche anzugelien wußte. Es war nicht nur die Fülle des Wissens, nicht nur die Ausdauer in der Erfüllung seiner Pflichten, was den Scholaren imponierte; bei weitem mehr Eindruck machte es, daß sie wußten, er sei über alles Kleinliche erhaben und sei — was ein englischer Pädagog auf die erste Forderung bei einem Lehrer aufstellt — ein Christian und ein Gentleman. Auf diese Weise hat er es erreicht, freie Menschen mit selbständigen Interessen und eigenartiger Charaktere zu bilden; an einem Oberjam nach der Schablone lag ihm nichts. Und so reiste er sich in seiner Wirksamkeit den ausgezeichnetsten Inspectoren, die das k. Pädagogium gehabt hat, einem Hieronymus Freier und einem Johann Anton Meyeyer aus das würdige an. Auch genoß er, wie sie, in seltenem Maße das Vertrauen der Eltern der bei der Anstalt anvertrauten Zöglinge.

D. gehörte zu den Lehrern, deren charaktervolle Persönlichkeit nicht leicht vergeßen werden konnte. Wer einst unter den Kastanien des „Vorderhofes“ und den primitiven „Säulen“ des nun längst verschwundenen Säulenhäufes gelebt hat, in dessen Erinnerung wird die begabte Erscheinung D.'s sich fast ununterbar mit den letzten Ueberlieferungen von dem nur auch in seiner alten Gestalt nicht mehr bestehenden Pädagogium verknüpfen. Wohlwollend war in allen diesen Verhältnissen der Umgang von D.'s Wesen. Wie er auch nach Außen hin in der vortheilhaften Weise oft mit sehr großer Selbstentfaltung reiche Wohlthätigkeit anstrebte; wie unter Anderem die ersten Blätter, die er als Student drucken ließ, zum Besten einer milden Stiftung waren, — so trug er seinen Schülern das wärmste Wohlwollen entgegen; in jüngeren Jahren hat er es lange nicht verschmäht, selbst an ihren Spielen auf dem Vorderhofe und in der Plantage theilzunehmen. Ein freundlicher und unbefangener Verkehr mit ihnen war ihm bis in die letzte Zeit Bedürfniß. Wie viele von ihnen haben mit ihm manche Stunde lehrreich verplaudert. Die gleiche Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit bewies er auch in dem Verkehr mit seinen Collegen. Charakteristisch für sein ganzes Wesen war es, daß ihn der Unterricht in den unteren Klassen besonders lieb war.

Als Lehrer war er natürlich in der geographischen und historischen Disciplin unübertrefflich; seine treuende und fröhlichen Bemerkungen sind wohl heute noch bei vielen seiner Schüler unvergessen haben geblieben. Besonders werthbar legte er selbst auf den Religionsunterricht, den er auf der unteren, mittleren und obersten Stufe erteilte hat, und bei dem seine volle Beherrschung des Lehstoffes nach allen Seiten hin, sowie die innere Befähigung seines Gemüths und die Meisterhaftigkeit der didactischen Handhabung bedenklich und wirkungsvoll sich geltend machte. Nicht minder ausgezeichnet war die Art, wie D. den Unterricht in Deutschen erteilte. Namentlich die Behandlung und Leitung der literaturgeschichtlichen Studien, die gemeinsame Lesung und Erklärung der deutschen Dramen, und vor Allem die Auswahl der Thematika für die deutschen Aufsätze gehörten zu D.'s bedeutendsten Seiten. Daniel war selbst Dichter; seine poetische Begabung hat sehr oft die Schulfeinheiten aller Art schmücken helfen; seine Interpretationen war ebenj so scharf als geistreich. Seine deutschen Thematika aber haben in der pädagogischen Welt seiner Zeit eine gewisse Berühmtheit erlangt. Für die Schüler besonders werthvoll endlich war die geführte und scharfe Kritik ihrer schriftlichen Arbeiten. Für keinen Unterrichtsgegenstand ist ja mehr eigenartige allgemeine Bildung nöthig als für den deutschen Unterricht in den oberen Klassen; nicht auf Gelehrsamkeit und Wissen

kommt es dabei in erster Linie an, sondern auf geläuterten Geschmack, auf die Fähigkeit, die Kultur der ganzen Nation zu begreifen und dieselbe den Schülern in angereicherter und gewählter Form nahe zu bringen. Daniel war, wie gesagt, selbst Dichter und für alles künstlerische Schaffen erschlossen; er hatte in hohem Grade die Gabe, die Geistrichtung des Einzelnen zu beurtheilen und — vorzüglich mit Schonung und Feinheit einzugreifen. Mit welcher Neugierde haben die Schüler seine Handbemerkungen, wiewohl sie bei seiner merkwürdig langgezogenen und auseinandergerathenen Handschrift oft kaum leserlich waren, studiert und mit welchem Respekt seine Urtheile richtig befunden. So wurden sie, mit wenigen Ausnahmen, zu regem Interesse für die eifrige Ausgestaltung ihrer besonderen Gaben durch ihn geneigt, was so bei allem und vornehmlich diesem Unterrichte die Hauptsache ist.

Der Dant seiner Schüler ist dem edlen und lebenswürdigen Manne denn auch nicht ausgeblieben. Nicht klein ist die Zahl derer, die ihre Beziehungen zu D. auch nach Abschluß der Schullaure fortgesetzt haben; gar manchen ist der alte Lehrer ein treuer theilnehmender Freund geworden. Nicht immer namentlich gestaltet sich die Verbältnisse so romantisch wie bei einem seiner Schüler, der nachher die merkwürdigsten Schicksale in Südamerika und Italien erlebt hat, und dessen Grab in den römischen Thermes des Diocletian D. im J. 1854 mit einer lateinischen Inschrift geehrt hat. Wer aber nachher selbst Lehrer wurde, der konnte von D. stets den einfachsten pädagogischen Rath sich holen; und junge Gelehrte unterstützte er in eifriger Theilnahme mit Rath und mit bereitwilligen Spenden aus den Bücherkästen, die er selbst theils besaß, theils verwaltete. Nur der Vollständigkeit halber sei noch endlich erwähnt, daß D. (zu Anfang des vorletzten Jahrzehnts) einige Zeit hindurch auch Herausgeber des sog. „Waldenhaus-Couriers“ gewesen ist. Leider war seine Kraft seit der letzten Hälfte des vorigen Jahrzehnts durch schwere Körperleiden tief erschüttert. Nicht sowohl seine Arbeitslust schwand dahin; wohl aber seine Feinheit, sein Humor, zuletzt selbst sein Wohlgefallen an der sonst seit Jahren von ihm mit ironischer Heiterkeit in seinem Zimmer gehalten, (auch wohl — man denke an das Charakterbild der Sage in Majus's Mißverständen) Vd. I. — literarisch verkehrlichen) Literatur- und Pflanzwelt. Als daher zu Juni d.

J. 1870 das königl. Pädagogium eine veränderte Gestalt erhielt, war auch für den alten „Propheet“ kein Weiden mehr möglich an der Stätte, wo er weit über ein Menschenalter hinaus lehrreich gearbeitet hatte. Er trat zu Juni 1870 in den Ruhestand und wählte nachher aus mancherlei persönlichen Motiven das schöne Dresden zu seinem Aufsteig; schon zu tief lebend, als daß der Plan, ihn als Geographen auf einen academischen Lehrstuhl zu berufen, der ihm von verschiedenen Seiten (unter andern auch von Wien) entgegengetragen wurde, selbst wenn er seiner Neigung entgegen hätte, noch ernstlich hätte in Angriff genommen werden können; bei seinem Ausscheiden aus der aktiven Lehrthätigkeit hatte ihn die königl. Preuss. Staatsregierung den Adler der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen. Seiner Unabhängigkeit an das k. Pädagogium hat D. später dadurch Ausdruck gegeben, daß er in seinen Testamente seine Bücher der Bibliothek desselben vermacht, und eine Summe aussetzte, den Verkauf desselben durch einen Kronleucher zu schmiden, im Fall, daß nach Wiedererrichtung eines vollständigen Gymnasiums wieder Schulanfänger in denselben gehalten werden.

In Dresden schien D. sich einige Zeit lang wirklich erholen zu wollen; es war aber nur ein trügerischer Schein. Freilich war er bis in die letzten Monate seines Lebens, so weit es nur seine Kräfte erlaubten, nach wie vor bemüht, seinen Schülern die besten und ergänzende Pflege zu widmen, allein die Arbeit wurde ihm nicht mehr so leicht wie früher. Nur einmal gewann er die alte Frische und Kraft zum Schaffen wieder, als ihm sein Verleihen zur Pflanzzeit von der begonnenen Verbreitung der Bücher in den neuen Reichsländern erzählt wurde; denn schon nach wenigen Tagen schickte er druckfertig den gemüthlichen Nachtrag „Das deutsche Reich im Jahre 1871 mit den Reichsländern“ und Leitfragen.“ Als er jedoch nicht lange Zeit darnach im Sommer 1871 auf der Rückkehr von einer Erholungsreise nach Westfalen in Leipzig vernichte, traf ihn hier ein Schlagfluß, dessen Folgen am 13. September 1871 seinem rasch thätigen Leben ein Ziel setzten. D. liegt zu Leipzig auf dem städtischen Kirchhofe begraben. Die Grabrede hat ihm sein alter Freund und vieljähriger Colleague Professor Eckstein gehalten.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

- Marienparochie: Den 11. Februar der Schuhmacher Mädlich mit B. Jäger.
- Mittelparochie: Den 11. Februar der Kuttcher Sachans mit W. G. Birke.
- Neumarkt: Den 12. Februar der Chemiker Rehne mit C. Krennensperg.
- Glanke: Den 11. Februar der Maschinenauber Weder mit A. F. V. Hartmann. — Der Schuhmacher Will mit W. V. Berger.
- Trinitatis-Gemeinde: Den 25. December 1871 der Kaufmann Schmudler mit A. Goldsmid. — Den 28. Januar 1872 der Kaufmann Dettlinger aus Berlin mit R. Gundermann.

Geborene:

- Marienparochie: Den 25. October 1871 dem Schneidermeister Denzau eine L., Antonie Hermine Martha (Erbd. 12). — Den 17. November dem Restaurateur Siebig eine L., Marie Sophie (Unterberg 20). — Den 9. December dem Bäckermeister Schulze ein S., Otto Franz (gr. Steinstraße 60). — Den 30. dem Schneidermeister Dneitzsch eine L., Elisabeth Hermine (gr. Steinstraße 12). — Den 1. Januar 1872 dem Schuhmachermeister Rinkele eine L., Friederike Martha (Grafenweg 23). — Den 5. ein unehel. S., Carl Louis. — Den 8. dem Schneidermeister Reisch ein S., Adolf Julius (Mittelstraße 15). — Den 9. ein unehel. S., Max Friedrich. — Den 24. eine unehel. L., Robertine Hermine Franziska.
- Mittelparochie: Den 19. December 1871 dem Fabrikarbeiter Stapp eine L., Friederike Vertha Luise Wilhelmine (gr. Brauhansgasse 20). — Den 5. Januar 1872 dem Stellmacher Krause eine L., Rosa (Rathausgasse 17). — Den 11. dem Handarbeiter Barth ein S., Friedrich Wilhelm Albert (gr. Märkerstraße 23). — Den 14. dem Metallstecher Riemer ein S., Wilhelm Julius Carl Ludwig (Töpferplan 3). — Den 15. dem Bahnarbeiter Lehmann eine L., Johanne Friederike Caroline (Linnestraße 5).
- Worthparochie: Den 5. Januar dem Schlosser Wagner eine L., Martha Emilie Auguste Therese (Schneerstraße 26). — Den 9. dem Bahnarbeiter Graue ein S., Ernst Friedrich Hermann (Friedenplan 3). — Den 2. Februar unehel. Zwillinge, Hermann Carl und Johanne Therese (Zapfenstraße 16). — Den 4. Februar eine unehel. L., Johanne Friederike Therese. — Den 5. ein unehel. S., Friedrich Wilhelm. — Den 10. ein unehel. S., Franz.
- Dominke: Den 2. November 1871 dem Handarbeiter Schlegel eine L., Johanne Auguste Euphonia Ida (Santalberg 20). — Den 31. Januar 1872 dem Aufwärter Müllers ein S., Franz (Oberplan 14). — Den 1. Februar ein unehel. S., Alfred Carl Edward (Schulberg 8).
- Neumarkt: Den 9. Januar dem Müller Schaaf eine L., Anna Margarethe (Meischergasse 40).
- Glanke: Den 24. November 1871 dem Dienstmann Köppe eine L., Vertha Luise Emma (Schützengasse 9). — Den 15. December dem Handarbeiter Schäd ein S., Carl Carl (Sieg 12). — Den 21. eine unehel. L., Marie Minna (Bäckergasse 6). — Den 15. Januar 1872 dem Papierhändler Bretschneider ein S., Gottlob Carl Her-

*) Schon als Student war er wenigstens der Niemeyserschen Familie nahe getreten, als Hauslehrer des ältesten Enkels der von ihm sehr verehrten Mutter.

mann (Mauergerosse 3). — Den 18. dem Maurer Müller eine T., Luise Minna (Saalberg 23). — Den 25. dem Schuhmachermeister Hildebrand ein S., Ernst von's Carl (lange Gasse 6).

Geforbene:

Marienparodie: Den 5. Februar des Kürschners Schneider S. Demals Kloss, 9 M. Gehirnentzündung. — Des Schneidermeisters Bauer T. Margarethe, 43 S. Schlagfluß. — Ein unehel. S. Carl Heinrich, 1 M. Lungentzündung. — Den 7. des Maurers Wagner T. Luise Awaie Clara, 1 S. Stiefkuß. — Der Rechnungsrath a. D. Kochmeyer, 74 S. 9 M. Nervenleiden. — Den 8. des Adrians Pennide unget. T., 1 M. Schlagfluß. — Des Heilpflegers Heibemann unget. T., 21 S. Hofe. — Der Müller Stummer, 55 S. Tuberkulose. — Den 9. der Müllerergelke Fischer aus Schaafstet, 26 S. Lungenschwindsucht. — Den 11. eine unehel. T. Anna Marie, 1 M. Lungentzündung. — Des Fabrikarbeiters Reichelt Ehefrau, 43 S. Schlagfluß.

Mirischparodie: Den 7. Februar der Buchhalter John, 71 S. 3 M. 15 T. Schlagfluß. — Den 9. des Hofmeisters Schreiber S. Hermann, 1 M. Krämpfe. — Des Tischlers Rede S. todtgeb. — Den 10. des Handarbeiters Sasse S. Hermann, 6 S. Diphtheritis. — Des emer. Pflanzers Cunz Ehefrau, 61 S. 9 M. Brustfellentzündung. — Den 11. des verstorbenen Pflanzers Klose S. Theodor, 10 M. Lungentzündung.

Moritzparodie: Den 6. Februar unehel. Zwillinge: Hermann Karl und Sofame Theres, 3 T. Schwäche. — Den 9. eine unehel. T., unget., 4 T. Schwäche. — Des Stenerams-Henbrandt's Gram Witwe, 70 S. 5 M. Lungentzündung.

Hospital: Den 9. Februar die Hospitalitin verwitwete Tischler Kirchhoff, 77 S. Lungentzündung. — Den 10. der Hospitalit Drechslermeister Saak, 87 S. Altersschwäche.

Stadtfräuleinhaus: Den 10. Februar der Tischler Müller, 56 S. 6 M. Poden. — Den 12. der Kesselfeuergehilfe Wiedelung aus Wieda, 22 S. 9 M. Poden.

Domkirche: Den 18. Februar des Vabadant's-Besizers Nade T. Margarethe Elitabeth, 5 M. Gehirnentzündung.

Neumarkt: Den 6. Februar der Schuhmachergefell Kuppe, 27 S. Schwindsucht. — Den 9. des Schlossers Weisring S. Heinrich Carl Wihlm, 12 T. Schwäche. — Des Schuhmachermeisters Schamburg Zwillingsohn, todtgeb. — Den 13. des Postdirectors Fesca nachgel. T. Helene Elitabeth Anna, 18 S. Brustfellentzündung.

Glanda: Den 12. Februar eine unehel. T. Clara, 9 M. Poden. — Den 10. des Handarbeiters Lorenz Witwe, 73 S. 11 M. Altersschwäche. — Den 12. des

Paistor Böttcher's Witwe, 65 S. 6 M. 16 T. Schlagfluß. — Der Großnecht Becker, 49 S. 19 T. Ueberfahr. — Der Maur. Sanecke, 42 S. 7 M. 1 T. Lungenschwindsucht.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Reminiscere (den 25. Februar) predigen:

Zu H. R. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.

Um 11 Uhr Militär-Gottesdienst Hr. Diaconus Pfanne.

Passions-Predigten: Montag den 26. Februar Abends 6 Uhr Derselbe.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weide. Um 2 Uhr Hr. Oberdiaconus P. Sichel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Oberdiaconus P. Sichel. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Hr. Diaconus Nieschmann. Um 2 Uhr Derselbe.

Mittwoch den 28. Februar Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Nieschmann.

Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Domprediger Lic. Hofn. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger Socke.

Vormittag 11 1/2 Uhr academischer Gottesdienst Hr. Prof. D. Kopschlag. Montag den 26. Februar Abends 6 Uhr Passionsbetrachtungen Hr. D. Neuenhaus.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Hr. Dechant Wille. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Aderfeld. Um 2 Uhr Christenlehre Hr. Dechant Wille.

Freitag Abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 24. Februar Abends 6 Uhr Besper Hr. Pfst. Hoffmann.

Sonntag den 25. Februar um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.

Mittwoch den 28. Februar Abends 5 Uhr Passionsgottesdienst Derselbe.

Zu Glanda: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Passions-Besper Derselbe.

Diaconienhaus: Um 10 Uhr Hr. Pastor Gräfenstein.

Ev. Luthertische Gemeinde, gr. Berlin 14. Sonntag den 25. Febr. früh 1/2, 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Sonntag den 25. Febr. Vorm. von 10 bis 12 Uhr eucharist. Abendmahlsfeier. Nachm. von 4 bis 5 Uhr Abendandacht. Abends 5 bis 6 Uhr Evangelienpredigt.

Papstlichen-Gemeinde, Rannische Straße 16. Sonntag den 26. Febr. Vorm. 9 1/2, Nachm. 3 1/2, u. jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrauf! *

(36938a.) Hiesing, 9. Februar 1872. — Gefertigter bejähigt hiermit, daß bei mir der Verkauf des Königtraufs von Herrn Karl Jacobi in höchster Beziehung sehr wohlthätig gewirkt hat.

Beia Metell, Baron von Depowic de Barabafewec, Scheimer Rath und Staatsrath. (27423.) Cilli (Steierreich), 23. 9. 71. — Zwei Flaschen Königtrauf haben bei meiner Frau eine ausgezeichnete Wirkung hervorgebracht.

L. Kastiana. (28368.) Hiesing b. Wien, 11. 10. 71. — Durch die ausgezeichneten Erzeugnisse Ihres Königtraufs, welche ich bis jetzt durch den Gebrauch derselben erreicht habe, veranlaßt. — (Bestellung.)

Ja dum, Lotterie-Gewinnnehmer. (29411.) Wien, 25. 10. 71. — Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Dienstmädchen, welches schon seit sechs Jahren an Magenkrampf litt, bei den letzten Wochen verat war, daß das Mädchen ohne große Schmerzen weiser Speise noch Trank zu sich nehmen konnte, nach zwei Flaschen Ihres vortheilhaften und zugleich wohlthätigenden Königtraufs vollständig wieder hergestellt ist.

W. Schmidt, Kaufmannsgasse 4. (29441a.) Hiesing b. Wien, 26. 10. 71. — Ihrem Königtrauf dankte ich es, daß gleich bei Beginn der Kur sich das Wasser (bei Wasserkrampf) in Massen ergoß und ich mich seit dieser Zeit immer wohler und wohler fühle.

Freitag. (29442a.) Wien, 27. 10. 71. — Schon nach Genuß der ersten Flasche Königtrauf fühle ich bei meiner hinfälligen Krankheit mit Krämpfen eine bedeutende Erleichterung, und nach jeder weiteren Flasche habe ich mehr Hoffnung, von dieser Krankheit erlöst zu werden.

Clesius, Ingenieur, Wieden, a. d. Favoritenlinie, Raaberbahnstraße 25. (33102a.) Wien, 17. 12. 71. — Ich habe nach langen Leiden und Versuchen

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtraufs: (Hygienisch) Karl Jacobi, Wirkl. Gesundheitsrath in Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrauf-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Taler. — In Halle (16 Sgr.) bei Ferd. Hille, Weißstraße und in fast allen Städten Deutschlands in den darselbst bekannten Niederlagen.

* Der Königtrauf, eine mit vielen milden Pflanzenjäten bereicherte Limonade, größtes hygienisch-biologisches Labial für Kranke, Genußende und Gesunde ist nichts weniger als "Medizin" oder Heilmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen; durch welche die Natur (durch Blut- u. Säurebesserung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-Ursachen und dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.

(Annoncen-Expedition Zeidler u. Co., Berlin.)

Dem Liebig'schen Kumys-Extract

(Zum Versandt präp. Steppenmilch)

gehört nach dem übereinstimmenden Gutachten der med. Facultäten der erste Rang in der Reihe aller bis jetzt gegen die Lungenschwindsucht gekannt und angewandten Mittel. — Derselbe heilt rasch und sicher: Lungenschwindsucht (selbst im vorgerückten Stadium), Tuberculose (Symptome): Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth, Magen-, Darm-, Bronchialcatarrh, Anämie (Blutarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten und fortgesetzten Mercurialgebrauch, Chlorosis (Blleichsucht) Asthma, Abzehrung, Rückenmarkslähmung, Hysterie u. Nervenschwäche.

Pro Flacon einen halben Thaler netost Gebrauchsanweisung und Brochüre. Kisten von mindestens 4 Flacons ab bis zu jedem Quantum versandt.

das General-Depot des Kumys-Instituts BERLIN, Gneisenaustrasse 7a.

Allein-Depot für Halle a. S.: Albin Henze, Schmeerstr. 36, pr. Flacon 16 Sgr.

N. B. Patienten, bei welchen alle angewandten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit dem Steppenmilch machen. Brochüren auf Wunsch gratis und franco.

Kissinger Pastillen

aus den Salzen des Radochi, empfehlenswerth gegen mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Bluthure und Verlaugungsschwäche.

Bad Krankenheiler Pastillen

ausgezeichnet gegen Scropheln, Flechten, Haut- und Drüsen-Krankheiten etc., in Flacons à 30 Kr. — 8 1/2 Sgr. in Halle in Dr. Höger's Hirsch-Apothek, bei Apotheker Dr. A. Franke, in H. Pabst's Engel-Apothek u. bei Helmbold & Co.

Einzig sichere Kur der Trunksucht

ohne Nachtheil der Gesundheit mit auch ohne Bissen des Kranken anzuwenden, verwendend gegen Einzahlung eines Thalers für Auslagen der Medicamente und Verpackung

Franz Etie Körner, p. Heilich's Bad zu Ratibor.

Wichtig für Schweinsfuß-Verleumd!

Von meinen Hilschweinsfüßen, in d. Strumpfe zu tragen, haben Lager u. geben zu sitzen Hr. ab per Paar 5 Sgr., 3 Paare 14 Sgr.

Dr. C. Buchalla, Stiefellager, Ober-Leipzigerstraße 72; Hr. Ed. Schäge, Stiefellager, Schmeerstraße 24.

Frankfurt a. D., Jan. 1872. H. v. Stephan.

Auction.

Mittwoch den 28. Febr. früh von 9 Uhr ab bis 5 Uhr Abends verleihere ich Ludwig Witz & Berl. im „gold. Käfig“ in Halle. Auch a. Dierfeld. Nothe a. Alleben.

Zwei halbhette Landhschweine sind zu verkaufen in der „grünen Aue.“

Ein bequemer Stuhlwagen steht zu verkaufen gr. Ulrichstraße 21, 1 Kr. 1 Pianoforte zu verk. Rannischestr. 2, 1 Kr.

Mehrere Sopha's billig zu verkaufen alter Markt 30, 1 Kr.

Einige Stuhlregal und silberne Tischregal verkauft billig gr. Steinstr. 6, 1 Kr.

Ein sehr gut erhaltener moderner Spiegel, 3 Meter hoch, 1,7 Meter breit, für einen Concert- oder Ballsaal passend, ist zu verkaufen. Preis 85 %.

Nächste Auskunft ertheilt Witz, Zamber in Halle a/S., Niemeyerstraße 11.

Ein Jung Verheiratheter im Ganzen und einzeln zu verkaufen Epigie 33.

Ein Stuben-Bill-Regulir-Ordnung ist zu verkaufen Barfüßerstraße 10, parterre.

Ein gutes Bett Herrenstraße 2, Hof part.

Einem schön schlagenden Canarienvogel verkauft gr. Ulrichstraße 7.

Eine Wäschrolle steht zum Gebrauch gr. Wallstraße 10.

Handwerkermeister = Verein.

Freitag den 23. Februar Abends 8 Uhr in der „Tulpe.“

1) Vortrag über Gewinnung von Solaröl und Paraffin aus Braunkohle, mit practischer Darstellung.

2) Ballolage neuer Mitglieder zur Vorführung.

Volksskühen.

H. Ulrichstraße 15. Dohnen mit Schweinefleisch. gr. Ulrichstraße 21. Kartoffelgemüse mit Fleisch.

Königl. meteorol. Station zu Halle.

21. Februar 1872.

Stunde	Luftdr. Bar. Ein.	Dampfdr. Bar. Ein.	Relat. Feucht. Percent.	Windst. St. Grad.	Wind
Morgens 6	335,51	2,11	85	24	SO
Mittags 2	335,39	2,36	66	66	SO
Abds. 10	335,99	2,66	94	3,9	SO
Mittel	335,63	2,38	82	4,3	SO

Wasserstand der Saale bei Halle. am 21. Febr. Abds. am Unterpegel 1m 22cm am 22. Febr. Morg. am Unterpegel 1m 26cm